

## Ehrbachklamm

### Emmelshausen

Streckenlänge: 19 km

Höhenmeter: 895 m

Der Wanderparkplatz, von dem aus wir in die Ehrbachklamm gehen wollen, liegt kurz hinter Emmelshausen im Hunsrück. Nachdem alle Autos auf dem Parkplatz „Scheid“ an der Straße nach Gondershausen abgestellt sind, geht es Richtung Baunhöller Mühle zunächst ein kurzes Stück über Asphalt und dann über Forstwege abwärts. An der Baunhöller Mühle<sup>1</sup> treffen wir auf den Liesenfelder Bach, dem wir folgen. Nach ca. 1 Std. erreichen wir den Schönecker Stahlbrunnen<sup>2</sup> mit einer Sitzgruppe für hungrige bzw. müde Wanderer. Hier können wir eine Frühstückspause einlegen. Zwischenzeitlich ist der Liesenfelder Bach in den Preisbach übergegangen, welcher uns nun auf bequemem Wege zum Ehrbach und in die Ehrbachklamm leitet. Hinter der Daubisberger Mühle<sup>3</sup> beginnt die Klamm, wir haben nun einen schmalen, felsigen Weg unter unseren Sohlen, begegnen einem kleinen Wasserfall und überwinden mit Hilfe kleiner Leitern und Seilen zum Festhalten die ca. 2 km Weg durch die Klamm. Mit Erreichen der Eckmühle<sup>5</sup> ist die Klamm zu Ende und wir folgen dem Ehrbach nun wieder auf bequemen Forstwegen. Nachdem wir auch die Brandengrabenmühle<sup>6</sup> und die Linkemühle<sup>7</sup> passiert haben, treffen wir auf die Abzweigung zur Ehrenburg<sup>8</sup>. Und nun kommt die erste wirklich anstrengende Passage dieser Wanderung: der Aufstieg zur Ehrenburg. Dabei sind auf einem knappen Kilometer gut 100 Höhenmeter zu bewältigen. Der Eintritt in die Burg beträgt für Erwachsene 4,50 €. Dieses Geld wird für die Erhaltung der Burg verwendet. In der Burg können wir eine Stärkung zu uns nehmen. Zudem erwartet uns kurz vor der Burg ein Becken mit kaltem, klarem Wasser, in welchem wir zumindest die Arme einmal zur Erfrischung eintauchen können. Nach dem Besuch der Ehrenburg geht es auf gleichem Weg wieder zurück zum Ehrbach und schon bald erreichen wir den kleinen, wunderschönen Ort Ehrenburgertal. Durch diesen hindurch gewandert, erreichen wir den Mühlenwanderweg, auf welchem uns - ähnlich wie auf dem Waalweg bei Meran - ein kleiner Bach direkt neben dem Weg auf Höhe unserer Füße begleitet. Und dann wird es noch einmal anstrengend: auf schmalen Weg müssen auf einer Länge von 2 km 120 Höhenmeter erarbeitet werden. Diese Mühe wird mit einem schönen Blick über Brodenbach und die Mosel<sup>10</sup> belohnt. Oben angekommen, dürfen wir die soeben erklommene Höhe auch schon wieder abwärts Richtung Brodenbach hinter uns lassen. Von hier geht es um 17.30 Uhr mit dem Wanderbus (5,00 €/Pers.) zu unseren Autos zurück. Auf dieser Fahrt sehen wir die Ehrenburg dann noch einmal von weitem in ihrer vollen Schönheit. Diese Wanderung ist 19 km lang und es sind 285 Höhenmeter im Anstieg und 610 Höhenmeter im Abstieg (!) zu überwinden.

### Anfahrt

A 66 Richtung Wiesbaden – A 643 in Richtung Mainz – Dreieck Mainz auf die A 60 Richtung Trier/Koblenz/Bingen – Dreieck Nahetal auf A 61 Richtung Köln/Koblenz u.a. – Ausfahrt Emmelshausen rausfahren – Richtung Emmelshausen – am 3. Kreisverkehr Richtung Ehrbachklamm/Gondershausen ausfahren – ein kleines Stück hinter dem Ortsteil Liesenfeld liegt auf der rechten Seite der Wanderparkplatz

Navi: Rhein-Mosel-Straße, Emmelshausen



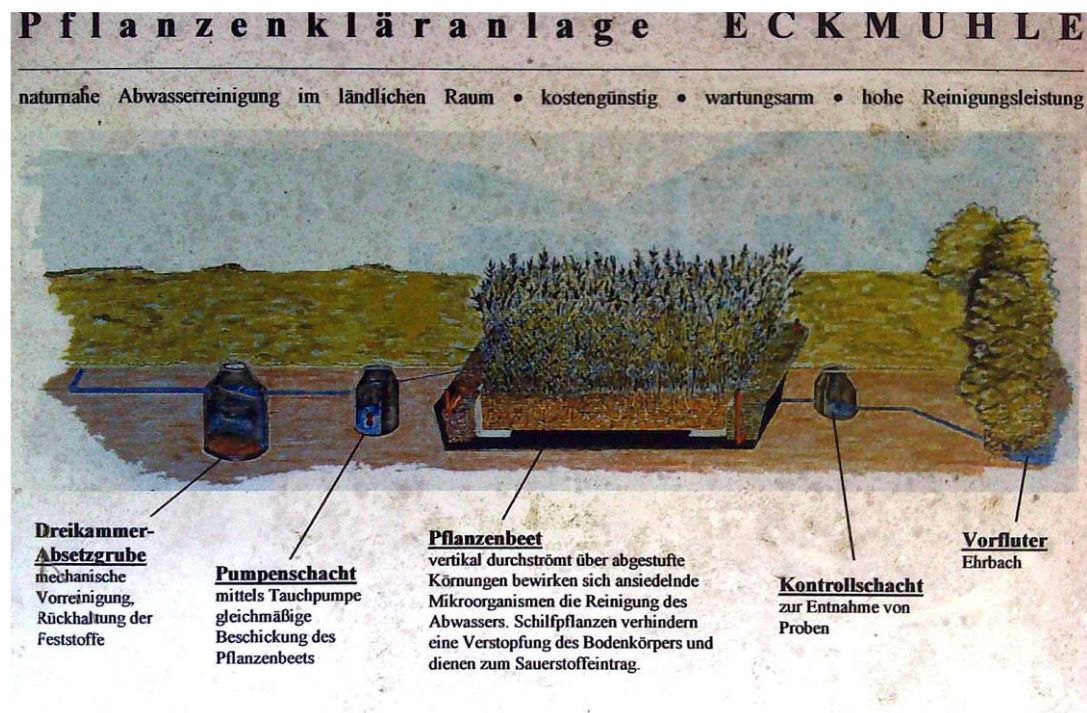
- S** Start
- Z** Ziel
- 1** Baunhöllermühle
- 2** Schönecker Stahlbrunnen
- 3** Daubisberger Mühle
- 4** Kleiner Wasserfall
- 5** Eckmühle (Pflanzenkläranlage)
- 6** Brandgrabenmühle
- 7** Linkemühle
- 8** Ehrenburg
- 9** Apfelmühle
- 10** Aussicht Mosel

## Informationen

### Schönecker Stahlbrunnen

Im Jahre 1913 wurde diese Quelle erschürft und ein Brunnenhaus errichtet, das heute nicht mehr steht. Die Steine sind nach dem Krieg zum Häuserbau in Dieler verwendet worden. Das Wasser kann heute im ehemaligen Keller des Hauses direkt vom Stahlbrunnen getrunken werden. Besondere Eigenschaft des Quellwassers ist sein hoher Eisengehalt.

### Pflanzenkläranlage Eckmühle



## Info des ABWASSERWERKES EMMELSHAUSEN

- aktiver Gewässer- und Umweltschutz in Ihrer Verbandsgemeinde -

### Ehrenburg

Im Jahre 1161 schlichtet Kaiser Friedrich I. ("Barbarossa") einen Streit um den Besitz der Burg zwischen dem Erzbischof von Trier und dem Pfalzgrafen bei Rhein. Diesem Umstand verdankt die Ehrenburg ihre erste urkundliche Erwähnung.

1331 schließen sich die Häuser Waldeck, Schöneck, Eltz und Ehrenberg zur "Eltzer Fehde" gegen den Erzbischof Balduin von Trier zusammen. Vier Jahre später verpflichten sich die Streiter in der "Eltzer Sühne" zum Frieden; der Lehensbrief Friedrichs I. wird erneuert.

1397 steht der letzte Ehrenberger mit den Bürgern von Koblenz in Fehde und zerstört dort mehr als 200 Häuser. Ein Jahr später geht die Ehrenburg in Erbfolge an Johann von Schönberg. Im Jahr 1426 an Kuno III. von Pymont, 1526 an Philipp von Eltz, 1561 an die Herren Quadt von Landskron und 1621 an das Haus von Hoensbroich. Im Zuge des 30jährigen Krieges besetzen die Spanier 1640 bis 1651 die Burg. 1668 geht die Ehrenburg in den Besitz des Freiherrn von Clodt über.

Am 1. November 1688 besetzen französische Soldaten unter Ludwig XIV. im Zuge des Pfälzischen Erbfolgekriegs die Burg und sprengen am 30. April 1689 große Teile der Burganlage. Einzig die Kapelle bleibt gänzlich verschont und wird erst ein Jahrhundert später aufgegeben.

1798 geht die Burg in den Besitz des Freiherrn vom Stein über, 1831 geht sie an das Haus von Kielmannsegge, 1867 in den Besitz des Grafen von Kanitz und 1991 in Privatbesitz über.

Seit 1993 wird die Ehrenburg durch den gemeinnützigen Freundeskreis der Ehrenburg e.V. aus privaten Mitteln erhalten, restauriert und wieder aufgebaut.

### **Die Legende von der Kussnische**

Einst zog ein junger Ritter aus dem Gefolge des Pfalzgrafen bei Rhein von Mainz her nach Trier, um dem Erzbischof eine Botschaft zu überbringen. Dem Rheintal folgend bis Boppard geritten, führte ihn sein Weg steil bergan in die Wälder des Hunsrück. Statt nun den Höhenweg einzuschlagen, folgte er einem Einfall und befahl seinem Knappen, ihm auf dem engen Seitenpfade nun dichter zu folgen, um auf direktem Wege zum Moseltal hin ein Stück des Weges einzusparen. Die Sonne stand schon tief, als sich die Gefährten einem Felssporn am steilen Rande des tiefen Grabens näherten, den die Mosel hier seit undenklicher Zeit in das Schiefergebirge geschnitten hatte. Noch wussten die beiden nicht, dass der Weg hier ohnehin nicht weiter führte, als plötzlich ein weißer Hirsch vor ihnen durchs Gehölz sprang. Dem edlen Tier bereits dicht aufgeschlossen folgten drei Berittene, einer offenbar ein Ritter im Jagdgewand, dicht drauf eine anmutige Gestalt im Damensattel und etwas abgeschlagen ein Reisiger oder Knappe. Und obgleich beider Jagdbögen trefflich geführt wurden, entkam der Hirsch und man sah nicht weit die Reiter abgesessen. Man machte einander bekannt und die Reisenden erfuhren, dass der Jäger Herr eines wehrhaften Hofes auf dem Maifelde und die Jägerin seine Schwester war. Da der Tag sich der Nacht zuneigte, wählten sie den kleinen Wildgarten auf jenem steilen Sporn als gemeinsame Lagerstatt, wo ihnen eine Felsenkammer schlichtes Obdach bot. Und hier geschah es, dass der junge Ritter und das schöne Fräulein in Minnebande fielen. Unter wildem Efeu nah der Feuerstelle küssten sie sich, gelobten einander ewige Treue und der junge Ritter beschloss, auf diesem Sporn eine neue Burg zu errichten. Als der Ritter später den Bauplatz roden ließ, trat aus dem dichten Bewuchs des Wildgartens eine Steinstele hohen Alters zutage, deren Inschrift das glückliche Paar zutiefst bewegte. Schien es doch, dass eine helllichtige Seele in grauer Vorzeit das unverhoffte Jagdglück des jungen Paares und den Bau dieser Burg vorausgesehen hatte. Die Legende sagt, dass die Liebenden, die sich hier mit einem Kuss die Treue schwören, für immer ein Paar sein werden.